

in einer sorgfältigen und umfangreichen Einleitung über die von König Ludwig VIII. (1223–1226) errichtete und 1384 mit Flandern vereinigte Grafschaft Artois, über die in ihr gelegenen königlichen und gräflichen Domänen sowie über die Finanzverwaltung im Artois. An deren Spitze stand (nach flandrischem Vorbild?) der „receveur“, dessen Vorläufer der „bailli“ sowie die „maîtres d'Artois“ gewesen sind. Die Rechnungen wurden in Registern geführt, eine Neuerung, die vom Hg. mit der Regentschaft Graf Roberts II. von Artois im Königreich Neapel von 1285 bis 1289 in Zusammenhang gebracht wird. Der Text enthält 42 Rechnungen (4141 Einzelposten). Diese Zahl beruht auf der Einteilung der Grafschaft in 14 Verwaltungsbezirke und den drei Zahlungsterminen Allerheiligen, Lichtmeß und Himmelfahrt. Beigegeben sind Indices, Tabellen und Karten.

A. G.

De koopmansgilderol van Deventer 1249–1387, bewerkt door H. R. van Ommen (Werken uitgegeven door het Nederlands Historisch Genootschap, derde serie 87) 's-Gravenhage 1978, Martinus Nijhoff, 303 S. – Das Stadtarchiv Deventer bewahrt einen Rotulus mit den Satzungen sowie den Mitglieder-Namen der „Koopmansgilde“ in Deventer auf – nach Form und Inhalt eine Rarität unter den niederländischen Geschichtsquellen. Dieser Rotulus, den man bislang nur in unzureichenden Ausgaben benutzen konnte, wird nunmehr vom Hg. kritisch ediert, sorgfältig kommentiert und mit anderen Stücken dieser Quellengattung vergleichend untersucht.

A. G.

Rekeningen van de domeinen van Putten 1379–1429, met bijbehorende stukken uitgegeven door J. L. van der Gouw. Deel 1: Rekeningen 1379–1419. Deel 2: Rekeningen 1420–1429, teksten en regesten 1229–1430 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën, Grote Serie 170, 171), 's-Gravenhage 1980, Martinus Nijhoff, XXXVII u. 498, X u. 619 S. – Als Ergebnis langjähriger Arbeit erscheint diese umfangreiche Edition wirtschaftsgeschichtlicher Quellen der Herrschaft Putten, die sich im 12. Jh. auf dem Gebiet der ehemaligen Grafschaft Maasland herausbildete und 1316 um die Herrschaft Strien erweitert wurde. Die Finanzverwaltung lag in den Händen von Rentmeistern, die über Gewinn und Verlust schriftlich Rechenschaft ablegten. Neben diesen Rechnungen wurden Rentbücher geführt, die in vielen Fällen mehr und detailliertere Angaben enthalten. Sie sind, falls für ein Jahr keine Rechnung vorliegt, vollständig, im übrigen auszugsweise abgedruckt. Um dem Benützer weitere Einblicke in die rechtlichen, ökonomischen und finanziellen Verhältnisse des Landes zu ermöglichen, hat G. das einschlägige Urkundenmaterial gesichtet und in Regestenform bzw. im vollen Wortlaut wiedergegeben. In der Einleitung teilt G. die wichtigsten Erkenntnisse mit, die er aus der näheren Betrachtung der Rechnungen und Rentbücher gewonnen hat.

A. G.

---

P. K. Marshall, The learning of Servatus Lupus: some additions, *Medieval Studies* 41 (1979) S. 514–523, bringt einige bisher übersehene klassische und patristische Entlehnungen und Anspielungen in den Briefen Lupus' von Ferrières.

T. R.

Peter K. Marshall, The Codex „Bernensis“ of the Letters of Servatus Lupus, Abbot of Ferrières, *Revue Bénédictine* 91 (1981) S. 164–169, glaubt, daß die Briefe